

- Sperrfrist: 31. Juli 2003, Uhr -

*Es gilt das  
gesprochene Wort*

**Rede des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich des Richtfests für den Erweiterungsbau der Sportgebäude der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg am 31. Juli 2003 in Erlangen**

---

- Anrede -

Hinführung

Ich freue mich, heute gemeinsam mit Ihnen in Erlangen erneut ein Richtfest feiern zu können: das Richtfest für den Erweiterungsbau der Sportgebäude an der Gebbertstraße. Auch heute ist es mir eine besondere Ehre, meinen Kollegen Dr. Günther Beckstein zu vertreten, von dem ich Sie herzlich grüße.

Zahlreiche Bau-  
maßnahmen in Er-  
langen

In Erlangen wird so viel gebaut, dass ich zum wiederholten Male zu dieser Ehre komme. Ich sage das als Vertreter der Bayerischen Staatsregierung nicht zuletzt auch mit ein bisschen Stolz. Erinnern möchte ich an das **Richtfest für das Biotechnologische Entwicklungslabor des Lehrstuhls für Genetik** im Juli 2001 sowie an das **Richtfest für den Neubau des Lehrstuhls für Kristallographie und Strukturphysik** im September 2002.

Die beiden vorhergehenden Anlässe hatten also Bauvorhaben mit hohem wissenschaftlichem Anspruch zum Inhalt. Vielleicht ist der Bogen etwas weit gespannt, wenn ich in Zusammenhang mit dieser **Baumaßnahme für das Institut für Sportwissenschaft und Sport** einen Wahlspruch der alten Römer zitiere: **mens sana in corpore sano!**

Zum Ausdruck bringen will ich damit meine Freude, dass es gelungen ist, neben den im internationalen oder sogar globalen Wettstreit liegenden und dadurch stets mit Nachdruck geförderten High-Tech-Forschungsprojekten dieses Bauvorhaben zu realisieren. Das war, wie Sie wissen, in **Zeiten der knappen Finanzen** ein schwieriges und leider auch zeitaufwendiges Unterfangen.

Anlass

Das Angebot und das **Erscheinungsbild des Sportinstituts der Friedrich-Alexander-Universität kann damit nachhaltig verbessert** werden. Eine **Erweiterung der Anlagen des Sportinstituts** war **dringend geboten**, um dem bereits 1990 geschaffenen Institut für Sportwissenschaft auch im Bereich der Lehre und Forschung die notwendigen Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Entwicklung der Sportwissenschaften

Die Entwicklung der Sportwissenschaft innerhalb der Universitätsstrukturen zum eigenständigen Fach führte zwangsläufig auch zu geänderten Ansprüchen an das Gebäude: Sport- und Bewegungskultur in der Entwicklung zu analysieren, die Bedeutung für heranwachsende sowie erwachsene Menschen zu hinterfragen oder die Auswirkungen auf den Menschen, ob alt oder jung, zu untersuchen.

Notwendigkeit des Neubaues

Wie notwendig dieses Bauvorhaben ist, mögen ein paar Zahlen verdeutlichen: An der **Friedrich-Alexander-Universität** sind derzeit **über 21.000 Studentinnen und Studenten** immatrikuliert. Vom Sportinstitut werden im Hochschulsport von rund **125 Übungsleitern** derzeit pro Semester rund 7.000 Studierende sowie 2.000 Hochschulangehörige in freien Übungsgruppen betreut.

In der **sportwissenschaftlichen Ausbildung** liegen für das nächste Semester **250 Anmeldungen** vor, von denen voraussichtlich nur rund die Hälfte berücksichtigt werden kann, immer noch eine enorme Zahl. Über die Einführung eines Numerus Clausus wird bereits laut nachgedacht. Das sind beeindruckende Zahlen mit steigender Tendenz.

Man kann sich vorstellen, dass die zu geringe Raumkapazität den Betrieb ganz erheblich stört, auch wenn durch große Anstrengungen und durch Ausweichen auf andere Räumlichkeiten versucht wird, dieses Manko auszugleichen. Dieser Zustand wird sich nach Fertigstellung der Baumaßnahme erheblich verbessern, wenn auch vermutlich nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten.

Stellvertretend für alle, die davon profitieren, möchte ich der kollegialen Leitung, Herrn Prof. Dr. Rütten, Frau Prof. Dr. Kugelmann und Herrn Direktor Hecht dazu jetzt schon ganz herzlich gratulieren. Ihnen stehen mit Fertigstellung dieses Neubaus zusätzlich **1.850 Quadratmeter Hauptnutzfläche** zur Verfügung.

Neubau als Anbau  
an den 1968 errichteten  
Komplex

Der aus dem Jahre 1968 stammende alte Sportkomplex wird durch den **Neubau einer großen Sporthalle, einer Halle für Mehrkampfsport und den dazugehörigen Nebenräumen und Geräte-lagern sowie einem Bürotrakt** erweitert. Sie sehen hier die gewaltigen Außenmauern der Halle, die mit einer Höhe von 11 m und einer Länge von 18 m in einem Stück betoniert wurden. Bei einem Gewicht von ca. 130 t eine Meisterleistung der Zimmerleute und Betonbauer.

Ökologische und  
bauphysikalische  
Aspekte

Auf den großen Stahlträgern, die die Halle überspannen, wird ein **begrüntes Flachdach** errichtet. Das führt zumindest in gewissem Maße zu einem ökologischen Ausgleich für den zwangsläufig mit dem Bauen verbundenen Landschaftsverbrauch. Zum anderen ergeben sich **günstige bauphysikalische Effekte**: Die massive Konstruktion wirkt Temperatur ausgleichend auf das Raumklima in der Halle, der Niederschlag wird zurückgehalten und erst zeitverzögert abgeleitet.

Die **Fassaden** werden entsprechend den aktuellen technischen Anforderungen mit einem **hochwirksamen Wärmeschutz** ausgestattet, der Instituts-trakt erhält eine Holzverkleidung.

Im **Untergeschoß** des Neubaus werden die dringend benötigten **Räume für die Pflege und Betreuung** der umfangreichen Freisportanlagen sowie **Werkstätten** untergebracht.

Weitere Baumaß-  
nahmen

Der zweite Teil der Baumaßnahme betrifft den **Altbestand**. Dort werden die **technischen Anlagen erneuert** und der **Brandschutz optimiert**. Durch den geplanten Fernwärmeanschluss werden die

**Betriebskosten reduziert** und die **Ökobilanz verbessert**.

Barrierefreies Bauen

Ein **neuer Aufzug** und **mehrere Treppenlifte** ermöglichen einen **rollstuhlgerechten Zugang** in das Gebäude und in die im Untergeschoß liegende Schwimmhalle. Auch das ist in der heutigen Zeit immer noch ein nicht zu unterschätzender Aspekt beim öffentlichen Bauen. Die **Integration behinderter Menschen** ist uns ein Anliegen. Im europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung ist uns allen wieder verstärkt ins Bewusstsein gerückt worden, was es heißt, allein durch bauliche Barrieren von möglichen Aktivitäten ausgeschlossen zu werden. Wir tun etwas dagegen.

Tradition des Richtfests

Aber zurück zum Richtfest. Ich freue mich, dass diese **Tradition** immer noch gepflegt werden kann. Wir setzen damit auch ein **Zeichen für das Handwerk**. Wir zeigen, dass bei allen Erfolgen und Fortschritten in Wissenschaft und Forschung das Handwerk eine **wesentliche und unverzichtbare Säule unserer Gesellschaft** ist.

Wenn das Bauen mit der heutigen Technik sicher auch leichter geworden ist – im Mittelpunkt steht immer noch der Handwerker, der bei Hitze und

Kälte – beides war in diesem Jahr schon reichlich vertreten – und bei Wind und Wetter mit seiner Hände Arbeit die von den Architekten und Ingenieure geplante Idee in die Wirklichkeit umsetzt.

Mittelständische  
Baufirmen

Besonderer **Dank** gilt den Handwerkern der Rohbaufirma Mauss aus Erlangen, mit ihrem Chef, Herrn Dipl.-Ing. Daeschlein. Die Firma Mauss wurde mit dem Qualitätspreis 2003 der Bayerischen Bauinnung ausgezeichnet. Ein Ansporn, den sie auch auf dieser Baustelle voll umsetzen konnte. Dank gilt auch den Mitarbeitern der Firma Sanitär-Union, der Firma Siemens Gebäudetechnik und den Mitarbeitern der Firma Maier&Georgs für ihre hervorragende Leistung.

Diese Firmen kommen alle aus Nürnberg. Das ist für mich ein Zeichen, dass es trotz der Gefahr von Überreglementierungen und der zunehmenden Vereinheitlichung durch die EU-Gesetzgebung im Freistaat Bayern immer noch gelingt, **kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region** für unsere Baumaßnahmen zu gewinnen.

Trennung von Planung und Ausführung

Auch die bewährte **Trennung von Planung und Ausführung** als traditionelle Grundlage wirtschaftlichen Bauens kommt letztendlich den Bürgern und

unserer Baukultur zu Gute. Die oft propagierte Vergabe an Generalunternehmer mit der Folge, dass freiberufliche Planer zu Erfüllungsgehilfen werden und kleine und mittelständische Handwerks- und Baubetriebe ihre Aufträge nur noch als Nachunternehmer erhalten, ist für mich keine Alternative.

Termine und Kosten

Die **Bauarbeiten liegen im Zeit und Kostenrahmen**. Der extrem kalte Winter und die Schlechtwetterperiode erforderten nach dem Baubeginn im Oktober 2002 besondere Anstrengungen bis im Frühjahr dieses Jahres die Baumaßnahme wieder im gewünschten Tempo vorankam. Wie mir das Bauamt versicherte, wird die Baumaßnahme mit den genehmigten und festsetzten Kosten von rund 7,9 Mio. € wie geplant **bis zum Beginn des Wintersemesters 2004 fertig gestellt** werden.

Staatliche Bauverwaltung

Der staatlichen Bauverwaltung mit den beiden beteiligten Bauämtern, dem **Universitätsbauamt Erlangen** und dem **Staatlichen Hochbauamt Nürnberg II** möchte ich für die hervorragende Betreuung dieses Projektes danken. Dem Leiter des Staatlichen Hochbauamtes Nürnberg II, Herrn BD Heuschmann und seinen Mitarbeitern gilt mein besonderer Dank für das gelungene Projekt-

Management. Stellvertretend für alle **Planer** danke ich dem freiberuflich tätigen Architekten, Herrn Eis, für sein Engagement.

Ich glaube mit Recht feststellen zu können, dass die **Zusammenarbeit** zwischen **staatlicher Bauverwaltung** als fachkundiger Vertreter des Bauherrn mit den **freiberuflich tätigen Planern** wiederum reibungslos **funktioniert** hat.

Mein Dank gilt auch der anwesenden **3. Bürgermeisterin der Stadt Erlangen**, Frau Dr. Preuss, für die gute Zusammenarbeit. Das von der Stadt im Rahmen des Genehmigungsverfahrens ausgesprochene „gemeindliche Einvernehmen“ war in der eigentlichen Bedeutung des Wortes zu verstehen.

Schluss

Der Brauch ein Richtfest zu feiern ist auf die Schaffung von Zukunft gerichtet und gleichzeitig eine gute alte Tradition, die es zu bewahren gilt. Ein freudiges Richtfest ist – nach alten Glauben – entscheidend für den weiteren Fortgang der Arbeiten und die Fertigstellung des Gebäudes. Lassen Sie uns diesem Brauch mit Gebühr folgen! Ich wünsche den weiteren Bauarbeiten einen zügigen und unfallfreien Verlauf.